

FRAGMENTE AUS DAVIDS PSALMEN. MUSIKALISCHE FORSCHUNGEN

MIHAI BRIE¹

SUMMARY. In multidisciplinary research, theology and musicology occupy a special place. In the present scientific research we have corroborated historical data about Jewish Palestine, with special reference to one of the books of the Old Testament, the Psalms of David. In the present academic incursion I proposed a musicological-theological vision regarding one of the most special publications, the psalms. The psalm par excellence is a hymn of adoration, thanksgiving and prayer that the Christian addresses to God.

Keywords: music, history, psalm

Das biblische Palästina, Handlungsort der antiken Geschichte des jüdischen Volkes, liegt an der östlichen Küste des Mittelmeeres. Der Boden Palästinas war schon seit dem Paläolithikum bewohnt. „In der alten Geschichte der Juden kann man drei große Perioden unterscheiden: *die Periode von Abraham bis Samuel, die fast das ganze II. Jahrtausend v. Ch. umfasst; den Königreich (XI.-VI. Jh. v. Ch.) und die Periode zwischem dem Exil und der Zerstörung Jerusalems (597 v. Ch.- 70 n. Ch.)*“².

Abraham verlässt die Stadt Ur und geht auf Kanaan, den zu Jahves Gebot versprochenen Boden zu. So lässt sich das jüdische Volk gegen Ende des XIX. Jhs. v. Ch. auf diesem Boden nieder. Diese Zeitspanne ist in der Geschichte der Juden kaum bekannt. Pfarrer Atanasie Negoitã behauptet nach dem französischen Archäologen Andre Parrot, dass, alles, was man über diese Periode aufgrund historischer und archäologischer Dokumentation außerhalb

¹ Associate Professor Ph. D. Habil. Faculty of Theology at University of Oradea, E-mail: mihaibrie@yahoo.com

² Emilian Vasilescu, *Istoria religiilor (Geschichte der Religionen)*, III. Auflage, Didaktischer und Pädagogischer Verlag, Bukarest, 1998, S. 355.

der Bibel weiß, völlig mit der im Buch des Genesis³ vermerkten biblischen Tradition übereinstimmt. Das wurde in einer anderen Studie desselben Pfarrers Atanasie Negoită⁴ ebenfalls übernommen.

Die wertvollste Quelle für das Studium der Geschichte des jüdischen Volkes stellen zweifelsohne die inspirierten Bücher der Bibel dar⁵. Für uns sind die Bücher des Alten Testaments für die Entdeckung der Geschichte und Religion der Juden⁶ von Interesse. Diese zeugen von der Geschichte des antiken jüdischen Volkes.

Man weiß über die Periode der babylonischen Gefangenschaft sehr wenig, da uns die Bibel darüber sehr wenige berichtet. Eigentlich ist diese Periode fast unbekannt. Die Zahl der Nachrichten von dem Leben und der Tätigkeit des jüdischen Volkes nimmt nach dem Exodus aus Ägypten zu. Den Forschern ist es nach langjährigen Auseinandersetzungen gelungen, sich über das Datum dieses Exodus zu einigen und das scheint irgendwann um 1230 v. Ch., zur Zeit der Herrschaft des Pharaons Menephtah⁷ zu sein. Pfarrer Atanasie Negoită erwähnt das ebenfalls⁸.

Nach dem Exodus aus der babylonischen Gefangenschaft erhalten die Juden die höchste durch den Dekalog dargestellte Lehre⁹. Die gesellschaftliche Moral ist bei den Juden schon zu jenen Zeiten allen, was in den anderen Religionen der Antike aufzufinden ist, überlegen, vor allem durch die moralischen Pflichten dem Nächsten gegenüber, Pflichten, die in anderen antiken Religionen völlig fehlen¹⁰. Die Juden waren davon überzeugt,

³ Atanasie Negoită, *Istoria poporului Bibliei după cercetările mai noi (Die Geschichte des biblischen Volkes nach neueren Forschungen)*, in *Metropolitanamt Banats*, Jahr XI, Nr. 7-12, 1961, S. 22-37.

⁴ Atanasie Negoită, *Cadrul istoric al Bibliei (Der historische Rahmen der Bibel)*, in *Metropolitanamt Banats*, Jahr XIX, Nr. 9-10, 1969, S. 630-641.

⁵ Vladimir Preliceanu, *Inspirația Sfintei Scripturi, (Die Schöpfung der Heiligen Schrift)* in *Ortodoxismul*, Jahr XII, Nr.4, 1962, S. 463-488.

⁶ Vladimir Preliceanu, *Importanța Vechiului Testament (Die Bedeutung des Alten Testaments)*, in *der Kerze*, Nr. 1-2, 1937, S. 116-140.

⁷ Gheorghe Burtan, *Eliberarea poporului evreu din robia egipteană în cercetările istorice și arheologice mai noi, (Befreiung des jüdischen Volkes aus der ägyptischen Gefangenschaft in den neueren historischen und archäologischen Forschungen)* in *Stimme der Kirche*, Jahr XXXIV, Nr 5-6, 1975, S. 551.

⁸ Atansie Negoită, *Cronologia biblică, (Die biblische Chronologie)* in *Stimme der Kirche*, Jahr XXXIII, Nr. 3-4, 1974, S. 262.

⁹ Mircea Chialda, *Îndatoriri moral-sociale după Decalog, (Moralisch-gesellschaftliche Pflichten laut des Dekalogs)* in *Theologischen Studien*, Jahr VIII, Nr. 9-10, 1962, S. 603-621.

¹⁰ Vasile Caloianu, *Datoriile față de aproapele după Legea Mozaică, (Die Pflichten dem Nächsten gegenüber laut mosaischen Gesetzes)* in *Theologischen Studien*, Jahr, XXVII, Nr. 1-2, 1975, S. 109-115.

dass all ihre Taten ins Buch ihres Lebens eingeführt werden und sie über diese Taten beim jüngsten Gericht Rechenschaft geben werden: „*wenn man wissen will, welches eine dem Menschen überlegene Macht ist, wenn man den Sinn des moralischen Geszes erfahren will, sollte man davon überzeugt sein, dass es ständig ein sehendes Auge, ein hörendes Ohr gibt, und dass alle Taten ins Buch des Lebens eingeführt werden*“¹¹.

Die Daten aus der Bibel zeugen uns von der bedeutenden Rolle der Musik im Leben des jüdischen Volkes. Die Schriften einiger Verfasser unserer Zeitrechnung, wie Josephus Flavius und Philo, umfassen einige wertvolle Informationen über die jüdischen musikalischen Gewohnheiten, über die Existenz einer vokalen und instrumentalen religiösen Musik und über die Art der Instrumente.

Die antiken Juden hatten einen originellen Beitrag in den bildenden Künsten geleistet. Die erwähnenswertesten Bauten der Juden im Bereich der Architektur waren die Werke fremder Meister. Figurative Malerei und Skulptur gab es nicht, da es ihnen verboten war, geschnitzte und gemalte Darstellungen zu verfertigen. Angesichts dieses Themas kann man höchstens nur über den Geschmack und die Fähigkeiten der alten jüdischen Meister sprechen, die sich in ihren Schnitzwerken und inneren Dekorationen von fremden (vor allem ägyptischen) Modellen inspirieren ließen. Die Kunst, die sich bei den Juden der höchsten Wertschätzung und Popularität freute, war die Musik. Die konnte von keinem Ereignis fehlen.

Ein Ertrag der einheimischen musikalisch-poetischen Schöpfung des antiken jüdischen Volkes waren die Psalmen. Sie umfassen eine besondere im Alten Testament erschienene Gruppierung von religiösen Gesängen und Gebeten. Die jüdische religiöse Tradition schreibt diese Gesänge König David zu, der sie unter instrumentaler Begleitung mit einem Instrument mit gezwickten Saiten vortrug. Die gesamte Zahl der Psalmen beträgt 150. Man sollte die Psalmen in einer bestimmten Weise lesen. Es war eigentlich ein dem Gesang nahestehender Vortrag, daher hat sich das Prinzip des Psalmengesangs herausentwickelt, der eine Variation des kirchlichen Gesangs vertritt.

Im alten jüdischen Kultus gab es drei Arten von Psalmengesang: der solistische Gesang durch den Sänger, der solistische Gesang durch den Sänger mit choral durchgeführten Antworten der Gemeinschaft und der chorale Gesang der Gemeinschaft, oder der gemeinsame Gesang.

Der musikalisch-poetische Inhalt der Psalmen entspringt in der Volkskunst. Indem sie diese Quellen aufwiesen, haben die Psalmen viele

¹¹ Moses Rosen, *În lumina Torei, (Im Lichte der Tora)* II. Auflage, Bukarest, 1971, S. 13.

fröhliche oder traurige Lebensbilder aufbewahrt. Die Psalmen stellen eine der ältesten Variation von lyrischen Gesängen dar¹².

Das Hohelied schreibt man Salomon zu. Dieses Buch ist nichts Anderes als eine Sammlung von rituellen Hochzeitsgesängen. So ist es klar, dass das Hohelied der Volkskunst entstammt. Aufgrund der gemeinsamen dramatischen Ritualien sind viele andere Gesänge und Tänze entstanden.

Es gibt Ähnlichkeiten zwischen dem Kultus des antiken Ägyptens und Palästinas. In diesem Sinne war der kultische Text nicht nur gesungen, sondern auch vom Tanz begleitet. Während das Tabernakel des Gesetzes herumgeführt war, haben David und das ganze Haus Israels gesungen. Diese Gesänge waren sowohl vokalisches als auch von Zithern, Pauken, Tamburinen oder Zymbalen begleitet vorgetragen. Außerdem weiß man, dass David voller Kraft vor Jahve herumgesprungen ist.

Zwischen dem ersten und zweiten Jahrtausend v. Ch. wurde ein mächtiger sklawistischer Staat aufgebaut, was zur Zentralisierung des Kultes in Jerusalem führte. Das hat die Zunahme in der Zahl der Musiker und Pfarrer verursacht, die von einem besonderen Professionalismus zeugten. In den Tempeln wurde die Liturgie unter musikalischer Begleitung (vokalisches, instrumentales) und mit rituellen Tänzen durchgeführt. Die Psalmen wurden in einer Form von gesungenem Vortrag, Psalmengesang genannt, mit Hilfe einiger über dem Text vermerkten Neumen vorgetragen. Das wurde entweder von einer einzigen Person oder einer von der Gemeinschaft durch ihre Antworten geleiteten Person, oder durch den Chor, den Gesang der ganzen Gemeinschaft also, gemacht. Es gab eine zu beachtende Zahl von professionellen Musikern: unter den 38.000 Leviten waren 4.000 Musiker. Diese waren in 24 Gruppen mit 12 Leitern geteilt. Die Musiker waren Teil einer geschlossenen Kaste und wurden in der Musikschule des Tempels in Jerusalem geschult.

Es gab große vokalisches-instrumentale Truppen sowohl beim großen Tempel als auch im königlichen Hof. Was die Synagogen anbelangt, war hier Musik ausschließlich durch den menschlichen Gesang vertreten, es gab keine Musikinstrumente. Im königlichen Hof von Jerusalem gab es professionelle Musiker schon um 700 v. Ch. Der Ruhm der Juden im Bereich der Musik überschritt die Grenzen Israels. Ein redendes Beispiel gab es dafür, als die Juden von den Assyrern unterjocht wurden. Dann verlangte der assyrische König Senaherib als Teil des Tributs von den Juden jüdische Männer und Frauen, die Musiker waren¹³.

¹² Siehe weiter Stelian Ionașcu, *Gheorghe Cucu – The Composer's Creations in Manuscript. (Creația compozitorului Gheorghe Cucu în manuscris)*, in *STUDIA UBB MUSICA*, LXIII, 1, 2018 (p. 219 – 236)

¹³ Laut Ovidiu Drîmba, ebenda, Band I, S. 264-265.

Einen besonderen Einfluss über die Hof- und Kultmusik wurde von den ägyptischen und assyrisch-babylonischen Traditionen ausgeübt. Dieser Einfluss hat beim Hof und im Kultus zur Existenz einer pompösen Musik geführt. Nach der Entzifferung einiger mit Keilenschrift versehenen Tafeln konnte man die Einzelheiten des antiken babylonischen Rituals rekonstruieren. Das ähnelt dem Jüdischen zur Zeit der Könige¹⁴.

Es sind auch in der Bibel Aspekte der Musik von der Zeit Salomons vorgestellt. Demgemäß nahmen bei der Einweihungsfeier des Tempels von Salomon 120 Pfarrer mit Pauken teil. Laut Zeitgenossen waren nach Palästina mannigfaltige Instrumente gebracht, als Salomon die Tochter des Pharaons heiratete. Die alten Melodien der jüdischen Musik haben besondere Eigenschaften. So sind sie nichts Anderes als die Durchführung einer konsequenten Monodie vokalischer Herkunft; die besonders wichtige Rolle der melismatischen Beschmückung, was mit der mündlichen Verbreitung der Melodien zusammenhängt; die Aufteilung der Melodien in psalmodischen Vortrag und in Melodien hymnischen Charakters. Diese Melodien hymnischen Charakters hatten einen sehr gut vermerkten Rhythmus, sie waren oft durch Klatschen, Tänze und Rhythmusschlag auf kleinen Trommeln begleitet¹⁵.

Der großen Pomp im kultischen Ritual es zu danken, dass sich der Vortrag der Psalmen besonders gut entwickeln konnte. Die hymnischen Melodien haben schrittweise in den Kultus eingedrungen, sowie es später mit den Volksmelodien unter der Form von Hymnen in den christlichen byzantinischen und gregorianischen Gesang geschah. Allem Anschein nach, haben die hymnischen Melodien anfangs den Arbeitsprozess begleitet. Es ist mehr als offensichtlich, dass es vor allem die Psalmen das Eindringen der Volksmusik in den alten hebräischen Kultus ermöglicht haben.

Indem man die numismatischen Materialien und die Basreliefs auf den romanischen Monumenten studiert, kann man ein ganz vollständiges Bild der von den Juden im ersten Jahrtausend v. Ch. verwendeten musikalischen Instrumente rekonstruieren. Es gibt Schlagzeuge und Lautinstrumente, charakteristisch auch für andere antike östliche Musikkulturen. Es gibt ebenfalls eine ganze Serie von Blas- und Saiteninstrumenten. *„Die musikalischen Instrumente der Juden konnte man in drei Familien gliedern, jede davon konnte man mit einer Klasse oder Gesellschaftsschicht verbinden. Die Blasinstrumente – der Horn (Widderhorn, unvollständig bearbeitet, ohne Mundstück) und die Posaune – waren von den Helfern der Geistlichen, den Leviten verwendet, während das Volk Dudelsäcke und Flöten mit Zunge anwendete. Hinzu sollte man noch die Gongs und Glöcken (denen man*

¹⁴ R. I. Gruber, ebenda, S.72.

¹⁵ Ebenda, S. 73.

einen übernatürlichen Sinn zugeschrieben hat), sowie die Pauken zählen, die vor allem dazu dienten, den Rhythmus des rituellen Tanzes anzugeben. Später waren die phönizienische Lyra und das Sistrum ägyptischer Herkunft bedeutende Musikinstrumente.

Laut Geschichten aus dem Alten Testament war die Musik neben der Poesie und der Architektur eine der schönen Künste, die die Juden betrieben. Die Musik hat das biblische Volk in allen trüben Ereignissen seiner Geschichte, sowohl in den individuellen als auch den öffentlichen Äußerungen begleitet. So sind die Lieder für die Lobpreisung Gottes entstanden, als die Juden aus der ägyptischen Gefangenschaft befreit wurden, oder ihre Feinde besiegt haben, oder sie die Hand des Herrn beschützt hat. Das Jammerlied diente in den schweren Zeiten der Gefangenschaft, der Dürre, des Hungers und anderer Erprobungen, bei Unannehmlichkeiten und Ärger, in den Zeiten der Trauer und des Todes.

Die Freudeslieder haben das Alltagsleben der alten Juden an Hochzeiten, beim Auflesen der Ernte und den öffentlichen Festlichkeiten in den königlichen Palästen begleitet. Diese Lieder wurden von Tanz und mannigfaltigen Musikinstrumenten begleitet. So hat die Chor- und Instrumentalmusik eine besondere Entwicklung kennen gelernt.

Ein konkretes von den alten Juden verwendetes Notensystem ist uns nicht bekannt, aber von den Geschichten des Alten Testaments kann man schlussfolgern, dass die von ihnen verwendete Skala nicht chromatisch oder enharmonisch, sondern diatonisch war. Die Musik der alten Juden war der Atemzug eines Volkes, dessen Alltagsleben von der Religion geleitet war.

Die Musik des Alten Testaments konzentriert aber darauf, was unter dem Namen Psalmengesang bekannt ist. Auf ihre Art und Weise bilden die Psalmen eine sonderbare Gruppierung von ins Alte Testament eingegliederten und durch die religiöse Tradition König David zugeschriebenen religiösen Liedern und Gebeten. Dieser Letztere hat sie unter Musikbegleitung auf einem Instrument mit gezwickten Saiten vorgetragen.

Näherer Forschungen gemäß stellte man fest, dass nicht alle Psalmen von David geschaffen wurden, die Mehrheit von ihnen stammt aber von ihm. Es ist merkwürdig, dass die Psalmen in einer bestimmten Weise, einer Art dem Gesang nahen Vortrag vorgelesen wurden, in einem bestimmten Rhythmus und mit einer Melodie also. Daher hat sich das Prinzip des Psalmengesangs herausentwickelt.

Aus musikalischem Gesichtspunkt stellen die Psalmen eine der ältesten Variationen von lyrischen Liedern dar. Die Psalmen drückten die ganze Skala von Gefühlslagen aus und waren von dem tiefen Glauben an Gott und der Liebe Ihm gegenüber durchdrungen. Die Skala der Gefühle reicht von der größten Freude bis hin zur tiefsten Entsetzung.

Der Inhalt der Psalmen wird von einem musikalischen Charakter, von mehreren Musikgattungen; einer spezifischen Musikalität beherrscht, sie umfassen Lobgesänge, Gebete, Danklieder an den Herrn und einen ständigen Ansatz zum Ausdruck des religiösen Gefühls durch Gesang. „*Ich werde meinem ganzen Leben lang dem Herrn singen, ich widme Gott mein lebenslanges Singen*“ (Psalm 103, 34 laut Biblia Orthodoxă/Orthodoxer Bibel, Verlag des Biblischen Instituts, 1982); „*Gut ist es, den Herrn zu loben und Deinen Namen zu besingen, am Morgen Deine Gnade und die ganze Nacht deine Wahrheit zu verkünden*“ (Psalm 91, 1-2); „*Besinget Seinen Namen, denn Er ist gut*“ (Psalm 134, 3); „*Gelobt seist Du, Gott Sions*“ (Psalm 64, 1); „*Singet dem Herrn ein neues Lied, singet auf der ganzen Erde, singet dem Herrn, lobpreist Seinen Namen, verkündet Tag für Tag Seine Erlösung*“ (Psalm 95, 1-2); „*Singet dem Herrn, besinget Seinen Namen, bereitet den Weg für Den vor, Der die Einöde durchquert, Herr ist Sein Name*“ (Psalm 67, 4); „*Ich werde den Namen meines Gottes und Ihn lobpreisen*“ (Psalm 68, 34); „*Besinget Seinen Namen! Denn Gott ist gut; Seine Gnade dauert für Jahrhunderte und Seine Wahrheit wird von einem Geschlecht zum anderen verkündet*“ (Psalm 99, 4); „*Ich werde den Namen Dessen besingen, Der mir Gutes tat, ich werde den Namen des Herrn, Seiner Hochheit, besingen*“ (Psalm 12, 6); „*Besinget und lobpreist Ihn*“ (Psalm 104, 2); „*Ich werde Deinen Ruhm besingen und ihn lobpreisen*“ (Psalm 56, 10); „*Ich werde Dich unter den Völkern lobpreisen, besingen werde ich Dich unter den Völkern*“ (Psalm 107, 3); „*Ich werde Dir ein neues Lied singen, in einem Psalm in zehn Versen werde ich Dich besingen*“ (Psalm 143, 9).

Die Psalmen wurden mit Musikbegleitung gesungen: „*Lobpreist den Herrn mit Geigenspiel, in einem Psalm in zehn Versen*“ (Psalm 32, 2); „*Singet Psalmen und schlagt die Pauke, singet süß im Psalm und mit Geigenspiel*“ (Psalm 80, 2); „*Lobpreist Ihn in Trompetentönen; lobpreist Ihn im Psalm und mit Geigenspiel. Lobpreist Ihn mit Pauke und im Rundtanz; lobpreist Ihn durch Saite und Orgel. Lobpreist Ihn mit tönender Tschinelle; lobpreist Ihn mit Tschinelle*“ (Psalm 150, 3-5).

Das Wort „Psalm“ stammt aus dem griechischen „psalmos“, der Übersetzung des hebräischen Wortes „mizmor“ (von „zamar“ = unter Musikbegleitung singen), das in den Psaltern 57 Male vorkommt.

Im Griechischen war „psaltirion“ die Bezeichnung eines Saiteninstruments, so war der Psalm ein unter Begleitung an einem Saiteninstrument vorzutragendes Gedicht. Eigentlich sind die Melodien der Psalmen und die Instrumente, mit denen man sie begleiten sollte, in einer Art Einführung, auch Überschrift genannt, am Anfang eines jeden Psalmen klar angegeben. Diese Einführungen sind ihrer Art nach: liturgischen, musikalischen, poetischen, historischen oder persönlichen Charakters.

Es gab auch musikalische Hinweise in der Einführung zu den Psalmen, die auf bei der Weinlese gesungene Melodien hinwiesen, wie z. B. in den Psalmen 8, 81 und 84. Eigentlich sind Lieder zur Weinlese auch in anderen Büchern des Alten Testaments bekannt (Richter 9, 27; Jesaja 16, 10; Jeremia 25, 30).

Da diese musikalische Anleitungen auf die Anwendung der Psalmen im Kultus des Alten Testaments hinwiesen, der nach den Vorschriften des mosaischen Gesetzes die Aufopferungsritualien begleitete, ist die Verkündung dieser Hinweise nach der Aufhebung dieser Ritualien und der Verinfachung allerlei Zeremonien beim biblischen Volk nicht mehr berechtigt. Deshalb werden diese Überschriften oder Einführungen zu den Psalmen in einigen Bibelausgaben gar nicht mehr übersetzt. Die Psalmen waren im christlichen Kultus weiterhin im alltäglichen persönlichen oder öffentlichen Gebet verwendet.

Die Musik der biblischen Psalmen bewahrt aber ihren Glanz auf und spielt weiterhin im christlichen Kultus eine bedeutende Rolle, da es fast keine Messe gibt, in der auch Psalmen nicht gesungen wären. Die Musik der biblischen Psalmen übt eine besondere Wirkung auf die Interpreten und Zuhörer aus, sie ist die Quelle von Tugenden und Unruhen.

Der Heilige Niceta de Remesia hat ein Werk mit dem Titel „Über den Nutzen vom Psalmengesang/Despre folosul cântării de psalmi“¹⁶ geschrieben, in dem er unter anderen auch das betont hat, wie Psalmen zu singen sind. So sollte man sie mit nüchternen Sinnen und nüchternem Verstand singen, damit sie Gott gefallen. Denn der Psalmensänger spornt einen an, indem er sagt: „*denn Gott ist Kaiser über der ganzen Erde, besinget Ihn voller Weisheit*“ (Psalm 46, 7). Das deutet darauf an, dass man geschickt singen sollte, nicht nur mit der Stimme, sondern auch mit dem Verstand, man sollte darüber nachdenken, was man singt, damit man vermeidet, dass der von den Wörtern und fremden Gedanken gefangengenommene Verstand nutzlos arbeitet. Der Ton oder die Melodie sollen mit der Religion im Einklang gesungen werden, man sollte nicht im Stil der Tragödiensänger vorsprechen, sondern durch die Wandlung der Stimme selbst den wahren christlichen Geist ausdrücken. Der Gesang sollte nicht ins Theatrales rutschen, sondern in den Seelen der Zuhörer Buße für die Sünden hervorrufen. Was die Stimme anbelangt, sollte diese harmonisch sein. Man sollte vermeiden, dass einer dümmlicherweise vorsingt und der Andere hinterbleibt, oder der Eine die

¹⁶ Der Heilige Niceta de Remesia, *Despre folosul cântării de psalmi*, (Über den Nutzen vom Psalmengesang), übers.von Ștefan Alexe, in Metropolitentamt des Banats, Nr. 1-3, 1971, S. 135-142.

Stimme hebt und der Andere sie senkt, alle sind dazu eingeladen, ihre Stimmen voller Demut, den Stimmen des gemeinsam singenden Chors anzupassen, nicht dass einer die Stimme hebt, oder vorausgeht, um sich selbst ungehörig in einer dummen Herausforderung hervorzuheben, um das Gefallen der Menschen zu gewinnen. Hinsichtlich der Eintönigkeit der Stimmen sollter man die drei glücklichen Jungen als Muster nehmen, über die Daniel äußert: „dann haben diese drei Jungen wie aus einem Munde Hymnen gesungen und Gott lobgepriesen, indem sie sagten: gesegnet seist Du, Herr, Gott unserer Eltern" (Daniel 3, 21). Diejenigen, die sich den anderen nicht anpassen können, sollten den Psalm am besten leise singen, eher als die anderen mit ihrer schrillen Stimme zu verwirren. Auf diese Weise werden sie ihrer Pflicht zu dienen gerecht, ohne die singende Gemeinschaft zu stören.

Die Musik der biblischen Psalmen bildete zu allen Zeiten ein bedeutendes Ausdruckselement der Seelenzustände des Menschen in Beziehung zum Herrn. Die Psalmen sind zur gleichen Zeit religiöse Lieder und Gebete, die sowohl den Kultus des Alten Testaments als auch den des Christentums schmückten. Man hat sie entweder allein, solistisch, oder unter Musikbegleitung durch unterschiedliche Instrumente gesungen, die Anleitungen diesbezüglich fand man in den Überschriften oder Einführungen musikalischen Charakters zu den Psalmen. Die musikalischen Modelle der Psalmen werden auch auf andere Gesänge des christlichen Kultes übertragen. Sowohl die Basis als auch die poetische Form der Psalmen haben einen musikalischen Charakter, sie erleichtern den Ausdruck einiger grundlegenden Wahrheiten durch eine wohltuende Sensibilisierung im Streben eines Jeden nach Gott.

LITERATURVERZEICHNIS

- Burtan, Gheorghe, *Eliberarea poporului evreu din robia egipteană în cercetările istorice și arheologice mai noi (Befreiung des jüdischen Volkes aus der ägyptischen Gefangenschaft in den neueren historischen und archäologischen Forschungen)*, in *Stimme der Kirche*, Jahr XXXIV, Nr 5-6, 1975.
- Caloianu, Vasile, *Datoriile față de aproapele după Legea Mozaică (Die Pflichten dem Nächsten gegenüber laut mosaischen Gesetzes)*, in *Theologischen Studien*, Jahr, XXVII, Nr. 1-2, 1975.
- Chialda, Mircea, *Îndatoriri moral-sociale după Decalog (Moralisch-gesellschaftliche Pflichten laut des Dekalogs)*, in *Theologischen Studien*, Jahr VIII, Nr. 9-10, 1962.

- Ionașcu, Stelian, *Gheorghe Cucu – Creația compozitorului în manuscris (Gheorghe Cucu – The Composer's Creations in Manuscript)*, în *Studia Musica*, Nr. 1, 2018.
- Negoiță, Atanasie, *Istoria poporului Bibliei după cercetările mai noi (Die Geschichte des biblischen Volkes nach neueren Forschungen)*, in *Metropolitanamt Banats*, Jahr XI, Nr. 7-12, 1961.
- Negoiță, Atanasie, *Cadrul istoric al Bibliei (Der historische Rahmen der Bibel)*, in *Metropolitanamt Banats*, Jahr XIX, Nr. 9-10, 1969.
- Negoiță, Atanasie, *Cronologia biblică (Die biblische Chronologie)*, in *Stimme der Kirche*, Jahr XXXIII, Nr. 3-4, 1974.
- Prelipceanu, Vladimir, *Importanța Vechiului Testament (Die Bedeutung des Alten Testaments)*, in *der Kerze*, Nr. 1-2, 1937.
- Prelipceanu, Vladimir, *Inspirația Sfintei Scripturi (Die Schöpfung der Heiligen Schrift)*, in *Orthodoxismus*, Jahr XII, Nr.4, 1962.
- Remesiana, Der Heilige Niceta, *Despre folosul cântării de psalmi (Über den Nutzen vom Psalmengesang)*, übers. von Ștefan Alexe, in *Metropolitanamt des Banats*, Nr. 1-3, 1971.
- Rosen, Moses, *În lumina Torei (Im Lichte der Tora)*, II. Auflage, Bukarest, 1971.
- Vasilescu, Emilian, *Istoria religiilor (Geschichte der Religionen)*, III. Auflage, Didaktischer und Pädagogischer Verlag, Bukarest, 1998.